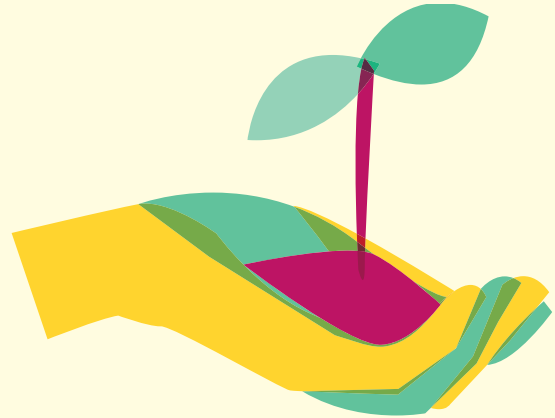


... IST ES WIE MIT EINEM GARTEN

GEISTLICHE IMPULSE ZUR GEMEINSAMEN VISION

AUSZUG AUS DEM ENTWURFUNSERER GEMEINSAMEN VISION

Mit einem Segensort ist es wie mit einem Garten: Er umgibt unser gemeinsames Haus und ist Aufgabe und Sinngebung gleichermaßen. Frische Luft, weiter Raum, der aufgespannte Himmel. Unser Garten verändert sich entsprechend der Jahreszeiten. Hier pflanzen wir an, entdecken aber auch Wildkräuter, die sich selbst ihren Platz suchen. Um die Feuerstelle herum finden unsere Gartenfeste statt: Musik, Tanz, Begegnung, Licht im Dunkel. Der Garten steht für die Schöpfung, die durch ihre Schönheit auf Gott verweist. Sie schenkt uns unsere Lebensgrundlagen. Mit ihr behutsam umzugehen ist unsere Aufgabe.



VON ULLA JANSON, SEELSORGE IN KINDERTAGESSTÄTTEN - SPEYER

TOMATENPASTORAL

Ein kleiner, wirklich ganz kleiner Same wird im ausgehenden Winter in Anzuchterde gelegt, vorsichtig mit handwarmem Wasser gegossen und an einen warmen Ort gestellt. Die Anzuchterde ist nährstoffarm, nicht zu viel am Anfang. Frühestens nach zwei Wochen erscheint ein zartes Pflänzchen. Jetzt braucht es Aufmerksamkeit und einen eigenen Platz in einem größeren Töpfchen und auch ein kleiner Stab hilft. Gießen mit handwarmem Wasser nicht vergessen! Gut gepflegt, bildet die junge Tomate Blatt für Blatt und wurzelt sich fest im Töpfchen ein. Wenn die Eisheiligen ihren Schrecken verloren haben, dann will die Tomatenpflanze raus in die richtige Erde, um weiter zu wachsen. Ein guter Ort in rauen Lagen ist eine sonnige schützende Hauswand. Zuerst wird eine Rankhilfe gesetzt. Sie stützt beim Wachsen und entlastet bei der Reife. Starthilfe in der Erde gibt der Kompost - das sind die verrotteten Reste des Vorjahres - und ein paar frische aktivierende Blätter der Brennnessel, die richtig antreiben. Dazu einen alten Blumentopf am Fuß eingraben als Gießmaß, denn das warme Wasser wird noch länger gebraucht, aber nicht zu viel davon, sonst wird die Tomate abhängig von der täglichen Überversorgung und wurzelt sich nicht tief genug in der Erde ein. Jetzt vergehen Wochen des Wachsens und der Blütenbildung. Die Aufgabe der Gärtner*in beschränkt sich aufs Gießen, Anbinden und Ausgeizen. Die Seitentriebe, die der Pflanze Kraft nehmen und sie instabil machen, müssen weg, auch wenn sie noch mehr Früchte versprechen. Im Pakt mit den fleißigen Bienen erscheinen kleine grüne Früchte, Verheißungen einer reichen Ernte. Bis dahin ist Geduld gefragt, denn die Tomate ist sonnenhungrig und speichert lange das Licht in ihrer glutroten Farbe - manche auch gelb, grün oder schwarz - die Tomatenwelt ist bunt und formenreich. Dauerregen, Hagel, Wanzen, Braunfäule gefährden die Früchte, die ohne den Einsatz der mutigen Gärtner*in nicht ausreifen können. Gegen manchen Angriff kann sie ihre Tomatenpflanzen schützen, aber es gibt auch Verluste. Doch die sind vergessen, wenn die ersten Paradeiser erntereif werden. Genuss pur! Und Vorsicht: Nicht zu lange hängen lassen, sonst platzen sie!